Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

52. Jahrgang. № 254. Sonntag, 13. September 1908.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zugesandt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf., Geschäfts-Anzeigen an der Privatstelle Zeile 30 Pf., die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Auswärtige Anzeigen a. Dresden 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Exemplar kostet 10 Pf.

Cognac. ✕ **A. C. Meukow & Co.** ✕ Cognac.

Für eilige Leser.

Die Veröffentlichung der gesamten Finanzreformpläne ist, wie verlautet, für Anfang Oktober in Aussicht genommen.

Das lenkbare Militärluftschiff ist heute vormittag nach dreizehnstündiger Fahrt glatt in Tegel wieder gelandet.

Die große Uebungsfahrt des Parseval-Ballons wird voraussichtlich morgen stattfinden.

Staatssekretär Dernburg sprach sich einem Korrespondenten der „Frankf. Ztg." gegenüber eingehend über die Eingeborenenpolitik aus.

Petersburg ist der Hauptherd der Cholera epidemie geworden; die Zahl der Cholerakranken beträgt 107.

Die Zahl der infolge der heftigen Stürme an der portugiesischen Küste Ertrunkenen beträgt gegen 200.

Neueste Drahtmeldungen vom 12. Septbr.

Der Kaiser in den Reichslanden.

Gerardmer. Als Kaiser Wilhelm von den Vorkehrungsmaßregeln erfuhr, die für den Fall getroffen waren, daß er französisches Gebiet betreten sollte, ließ er den aus Epinal besonders entsandten französischen Kommissar Cochet zu sich entbieten und ersuchte ihn, der französischen Regierung seinen Dank auszusprechen.

Paris. (Priv.-Tel.) Kaiser Wilhelm erwiderte auf die Begrüßung durch den französischen Kommissär des Vogesen-Departements: „Ich bin den französischen Behörden durch ihre liebenswürdige Zuvorkommenheit sehr erkenntlich. Wollen Sie gefälligst Ihren Vorgesetzten meinen lebhaften Dank übermitteln. Ich bedaure, von der Gastfreundschaft auf französischem Boden und einer Besteigung des Hohneckberges diesmal keinen Gebrauch machen zu können, da ich in Kolmar erwartet werde. Die Gelegenheit wird sich wahrscheinlich einmal später bieten." Der Kaiser drückte darauf dem Kommissar freundschaftlich die Hand und verabschiedete sich.

Wildpark. Der Kaiser traf mit den Prinzen August Wilhelm und Oskar um 11¼ Uhr hier ein und wurde von der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise empfangen. Die Herrschaften fuhren nach dem Neuen Palais.

Luftschiffahrt.

Berlin. Das lenkbare Militärluftschiff, das gestern abend um 10 Uhr von Tegel abgefahren war, ist mit Major Groß, Major Sperling, Oberingenieur Basenach und einem Monteur an Bord, heute vormittag nach 13stündiger Fahrt in tadelloser Verfassung in Tegel wieder gelandet. Es hat etwa 300 Kilometer zurückgelegt und Höhen bis zu tausend Metern bei Windstärken von sieben bis zwölf Metern erreicht.

Magdeburg. Heute früh gegen 8 Uhr wurde das lenkbare Militärluftschiff über der Stadt sichtbar. Das Luftschiff führte einige Manöver aus und nahm dann wieder die Richtung nach Berlin.

Ueber diese Fahrt wird uns noch gemeldet:

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Motorluftschiff der Luftschifferabteilung, das gestern abend kurz nach 10 Uhr zu einer großen Dauerfahrt aufgestiegen war, ist beinahe 13 Stunden in den Lüften geblieben. Das Wetter war ziemlich gut, und die Fahrt ging gleichmäßig von statten. Zunächst nahm das Luftschiff Richtung auf Stendal. Heute vormittag 10 Uhr wurde es in Magdeburg gesichtet. Die Mannschaften sind während der ganzen Nacht in Alarmzustand geblieben, um eventuell hilfsbereit sein zu können, wenn das Luftschiff zurückfahren würde. Noch gestern abend folgte das Automobil des Luftschifferbataillons über Döberitz nach. Kurz vor 11 Uhr traf in Tegel ein Telegramm aus Brandenburg ein, wonach das Luftschiff wohlbehalten über Brandenburg eingetroffen sei. Etwa 10 Minuten nach 11 Uhr erschien der Ballon in einer Höhe von 600 Metern über dem Tegeler Schießplatz und begann im großen Kreise den Platz zu umfahren, um dann langsam niederzugehen. In einer Höhe von etwa 300 Metern wurde die erste Leine ausgeworfen, und nach etwa einer halben Stunde landete der Ballon ohne jede Störung auf dem Platze. Die Insassen waren wohlbehalten und wurden von der Menge lebhaft begrüßt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Parseval-Ballon, der heute vormittag 10 Uhr zu einer längeren Uebungsfahrt aufsteigen sollte, mußte erst die Rückkunft des Militärballons abwarten, da sonst nicht genügend Bedienungsmannschaften verfügbar gewesen wären, zumal zwei Kompagnien der Luftschifferabteilung sich noch im Manöver befinden. Die große Prüfungsfahrt des Parseval-Ballons dürfte morgen stattfinden.

Fort Myers. Orville Wright vollführte gestern nachmittag einen neuen Dauerflug von 79 Minuten 26 Sekunden. Die bei den Flügen am Mittwoch und Donnerstag erreichte Geschwindigkeit wurde auf 39½ englische Meilen in der Stunde festgestellt.

Koloniales.

Frankfurt. In einer Unterredung, welche Staatssekretär Dernburg in Antwerpen dem Korrespondenten der „Frankf. Ztg." gewährte, sprach er sich über die Eingeborenenpolitik dahin aus, daß die Verfügungen, welche mit Rücksicht auf den Kriegszustand getroffen worden waren, nunmehr auszumerzen seien, und daß vor allem darauf hingearbeitet werden müsse, daß nicht nur der Weiße, sondern auch der Eingeborene Vertrauen zur Regierung habe. So sollen in Uebereinstimmung mit der Farmerbevölkerung Eingeborenen-Kommissare ernannt werden mit der Aufgabe, gesetzliche und andere legitime Forderungen der Schwarzen wahrzunehmen; namentlich sollen herumziehenden Banden Arbeitsstellen oder Reservate zur Niederlassung angewiesen werden. Dernburg betonte ausdrücklich, daß Reservate für die Eingeborenen geschaffen werden sollen. Selbstverständlich dürfe bei allen Maßregeln das wirtschaftliche Gebäude der Weißen nicht erschüttert werden, sondern es möge ein gerechter Ausgleich zwischen den Forderungen der Farmer, die sie im Interesse ihrer Wirtschaft zu stellen haben, und den Forderungen, welche mit Rücksicht auf die Zukunft des Schutzgebietes zugunsten der Eingeborenen gestellt werden müßten, gefunden werden. Zum Schluß betonte der Staatssekretär, der Nachdruck müsse auf das Hervorbringen hochwertiger Exportartikel und nicht auf billige Massen-Erzeugnisse gelegt werden.

Zur Marokko-Frage.

Paris. Dem „Matin" zufolge sind in Tanger Briefe von Muley Hafid eingetroffen, wodurch der Minister Menebi bevollmächtigt wird, mit den Vertretern der Mächte zu unterhandeln. Hafid erkenne grundsätzlich die Algeciras-Akte an, rechne aber darauf, durch das Entgegenkommen der Mächte einige Aenderungen, insbesondere hinsichtlich der Organisation der Polizei, zu erlangen. Er suche ferner, über besondere Entschädigungsforderungen Frankreichs, namentlich mit Bezug auf die Kriegskosten, eine Verständigung herbeizuführen. Wie das Blatt weiter meldet, bemüht sich Hafid, eine neue starke Mahalla zusammenzubringen, deren Oberbefehl er persönlich übernehmen will.

Paris. Wie der „Temps" aus Tanger meldet, trifft die Staatsbank Vorkehrungen, um die Verteilung des rückständigen Soldes an die Garnisonen in den Hafenstädten sicher zu stellen.

Fez. Abd es Pascha ist mit seiner Mahalla von Fez nach Larrasch ausgebrochen. Es heißt, Glaui habe Muley Hafid aufgefordert, nach Marrakesch zurückzukehren.

Die Choleragefahr.

Petersburg. Während im nördlichen Rußland die Cholera abzunehmen scheint, ist Petersburg der Hauptherd der Epidemie geworden. Gestern wurden 58 Kranke neu eingeliefert, von denen 8 gestorben sind. Die Gesamtzahl der Cholerakranken in den hiesigen Hospitälern beträgt jetzt 107. Die Presse rügt die mangelhaften Vorkehrungen und die Desorganisation der städtischen Sanitätsverwaltung, deren Chef auf Urlaub im Auslande weilt, während sein Stellvertreter erkrankt ist. Die Maßnahmen der Behörden werden durch die Unbildung und das mangelnde Reinlichkeitsgefühl der ärmeren Volksschichten erschwert. In einzelnen Dörfern der Umgegend Petersburgs drohen die Bauern, sich der Errichtung von Cholerabaracken mit Gewalt zu widersetzen.

Wolfenbüttel. Nach dem nunmehr festgestellten Ergebnisse der Reichstagsersatzwahl im zweiten braunschweigischen Wahlkreise erhielt Kleye (Vereinigte nationale Parteien) 11 423, Dedekind (Welfe) 5926 und Rieke (Soz.) 7196 Stimmen. Es ist mithin Stichwahl zwischen Kleye und Rike erforderlich.

Paris. In einer in vergangener Nacht abgehaltenen Versammlung von seitens der Stadt Paris beschäftigten Arbeitern wurde die Bildung einer großen Vereinigung aller Kategorien der städtischen Arbeiter zur Erlangung besserer Bezahlung und gewisser Erleichterungen im Dienste beschlossen.

London. (Priv.-Tel.) „Morning Leader" meldet aus Lissabon, daß infolge der heftigen Stürme der letzten Tage die portugiesische Küste mit Wracks bedeckt ist. 20 Fischerboote, die zur Zeit des gewaltigen Orkans im Atlantischen Ozean kreuzten, sind verschwunden. Die Zahl der Ertrunkenen beträgt gegen 200.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 12. September

—* Se. Majestät der König begab sich heute früh 5 Uhr 45 Minuten mit Sonderzug von Niedersedlitz aus nach Priestewitz und wohnte dem in dortiger Gegend stattfindenden Manöver der 63. Infanterie-Brigade bei. Die Rückkehr nach Pillnitz erfolgte mittags gegen 12 Uhr. Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen wohnte diesem Manöver ebenfalls bei. Der König wird heute das Souper beim Staatsminister Dr. v. Rüger einnehmen. — Ende dieses Monats kommt der Monarch nach der Sächsischen Schweiz, um dort dem Weidwerk nachzugehen. Er wird auf Postelwitzer, Mittelndorfer, Ottendorfer und Hinterhermsdorfer Staatsforstrevier jagen.

—* **Hofrat Prof. Dr. Fröhliger †.** Am 10. d. M. verstarb plötzlich nach längerem Leiden im Alter von 57 Jahren der stellvertretende Vorstand des Königl. Stenographischen Landesamtes in Dresden Herr Hofrat Professor Dr. Fröhliger. Mit ihm ist ein bedeutender stenographischer Praktiker und Theoretiker hingegangen, der sich wegen seines herzgewinnenden freundlichen Wesens in weiten Kreisen großer Sympathien erfreute. Fröhliger war ein Dresdner Kind. Er besuchte hier die Kreuzschule und studierte in Leipzig die Rechte. Im Jahre 1878 trat er in das Königl. Stenographische Landesamt ein, dem er bis zu

Kunst und Wissenschaft.

†* **Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater.** Opernhaus. Sonntag: „Der Troubadour." (Manrico: Herr Reiter a. G.) (½8.) Montag: „Carmen." (7.) Dienstag: „Die Walküre." (6.) Mittwoch: „Der Trompeter von Säkkingen." (½8.) Donnerstag: „Siegfried." (6.) Freitag: „Figaros Hochzeit." (7.) Sonnabend: „Die Bohème." (½8.) Sonntag (20.): „Die Zauberflöte." (7.) Montag (21.): „Götterdämmerung." (6.) — Schauspielhaus. Sonntag: „Die Nibelungen", 3. Teil: „Kriemhilds Rache." (7.) Montag: Neu einstudiert: „Der Schwabenstreich." (½8.) Dienstag: „Der Strom." (½8.) Mittwoch: „Der Schwabenstreich." (½8.) Donnerstag: Zum ersten Male: „Der Dummkopf." (½8.) Freitag: „Zar Peter." (½8.) Sonnabend: „Der Dummkopf." (½8.) Sonntag (20.): „Der Dummkopf." (½8.) Montag (21.): „Torquato Tasso." (½8.)

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Im Schauspielhause geht nach längerer Pause Dienstag, den 15. September, Max Halbes Drama „Der Strom" in Szene. Besetzung: Frau Doorn: Fräulein Bünger; Peter Doorn: Hr. Wahlberg; Heinrich Doorn: Hr. Wierth; Jakob Doorn: Hr. Beyer; Renate: Fr. Salbach; Ulrichs: Hr. P. Neumann; Hanne: Frl. Schendler. — Donnerstag, den 17. September, findet die Erstaufführung des Lustspiels „Der Dummkopf" von Ludwig Fulda statt. Besetzung: Justus Haeberlein: Hr. Fischer; Doris Wiegand: Fr. Basté; Frau Schirmer: Frl. Diacono; Liesbeth: Frl. Werner; Kurt Engelhart: Hr. Froböse; Wilibald Beck: Hr. Beyer; Herbard Beck: Hr. René; Lucy Hensel: Frl. Verden; Dr. Thienius: Hr. Mehnert; Oelschläger: Hr. Bauer; Bohrmann: Hr. Jubelsky. — Im Opernhause geht Montag, den 14. September, Bizets Oper „Carmen" mit Frl. v. d. Osten in der Titelpartie, Herrn Burrian als Don José, Herrn Plaschke als Escamillo und Frau Boehm-van Endert als Micaela in Szene. — Dienstag, den 15. September, wird Richard Wagners „Ring des Nibelungen" mit der „Walküre" fortgesetzt. Besetzung: Siegmund: Hr. v. Bary; Hunding: Hr. Puttlitz; Wotan: Hr. Perron; Sieglinde: Fr. Krull; Brünnhilde: Fr. Wittich; Fricka: Frl. v. Chavanne; Gerhilde: Frl. Zoder; Ortlinde: Fr. Nast; Waltraute: Fräulein Seebe; Schwertleite: Frl. Reinel; Helmwige: Frl. Eibenschütz; Siegrune: Frl. v. d. Osten; Grimgerde: Fr. Bender-Schäfer; Roßweiße: Frl. v. Chavanne.

†* **Königl. Hofoper.** Bei Verdis Tode ging unter vielen anderen Anekdoten auch die von dem verschrobenen Schulmeister durch die Blätter, der zum Anhören der vielgerühmten Oper „Aida" von weither gereist war. Das Werk entzückte diesen Kunstenthusiasten so wenig, daß er an den Meister einen groben Brief schrieb und ihn unverblümt und hausbacken um Rückerstattung seiner Auslagen ersuchte. Er hat sie bekommen, denn Verdi war für Humor empfänglich. Wie der Schulmeister mögen damals immerhin mehr Leute empfunden haben, denen die sich langsam vollziehende Wandlung im Schaffen Verdis etwas Fremdes war, das sie nicht unbedingt willkommen heißen wollten. Das Streben nach innerer Wahrheit, nach prägnanter Charakterisierung, das der letzten großen Schaffensperiode des Meisters hervorragende Bedeutung gibt, tritt bereits in „Aida" lebhaft und überzeugend hervor und nicht etwa auf Kosten der gesangvollen Linie und der Melodienfülle. Sie quillt vielmehr überreich und entzückt immer wieder durch ihre Frische und den darüber gebreiteten weichen lyrischen Zauber. Die gestrige Aufführung brachte eine wichtige Neubesetzung. Fräulein Zoder, die neue „Hochdramatische", sang die Aida. Die Sängerin entwickelte in dieser anspruchsvollen Partie künstlerisches Empfinden und reiche, manchmal allerdings durch leichte Ermüdung getrübte Naturgaben. Ihr in der Höhe stählerner kraftvoller Sopran entbehrt des lyrischen Zaubers, hat aber selbst dem stärksten Ansturm des Orchesters gegenüber eine sieghafte Durchschlagskraft. Das Bestreben, Verdi mit geschmackvoller Kunst zu singen, fiel angenehm auf — ihrer ganzen Art nach wurde sie mehr den hochdramatischen, als den lyrischen Momenten der Partie gerecht. Rühmend gedacht werden muß ihrer Fähigkeit, zu individualisieren, ein starkes Gefühl für lebhaft ansteigende Handlung und die Tragik inneren Erlebens scheint ihr eigen. Das Bestreben, mit einer würdigen Gesangsleistung eine ebenbürtige schauspielerische zu vereinigen, trat aus vielen Einzelzügen deutlich hervor. Wenn nicht alles gelang, so mag das auf die Strapazen zurückzuführen sein, welche die von der Sängerin am Mittwoch gesungene Isolde naturgemäß mit sich bringt. Die sehr reife, frauliche Erscheinung Fräulein Zoders deckt allerdings nicht das Bild, das man sich von dem holden, liebenden, leidenden äthiopischen Fürstenkinde macht. Als Radames gastierte Herr Reiter vom Stadttheater in Krefeld. Die Partie verlangt eine heldenhafte Stimme, die in der Kantilene vollen lyrischen Zauber entfalten muß. Herr Burrian entspricht hier dem Ideal. Der Krefelder Gast führt nicht geringe Mittel ins Feld, einen beachtenswerten, namentlich in den Tönen der hohen Mittellage reich bedachten Tenor, schlanke jugendlich wirkende Erscheinung und nicht gerade reich nüanciertes, aber ausreichendes Spiel. Die Aussprache wird durch ein schlechtes i störend beeinflußt, Bedenken erregte die schwache Tiefe. Immerhin bewältigte der Gast die umfangreiche Partie ohne Ermüdung und brachte namentlich in der Kavatine und dem großen Duett des dritten Aktes glanzvolle Töne. Für die Ensembles hätte man dem Organ noch mehr Fülle gewünscht. Das ganz in Silberglanz getauchte, gleichsam transzendentale Schlußduett wurde gestern allerdings nicht vollwertig zu Gehör gebracht. Amneris, die eigentlich tragische Gestalt der Oper, hat in Fräulein v. Chavanne eine Vertreterin von imposanter Repräsentation und lebhaften Ausdrucksmitteln. Die große Szene des vierten Aktes brachte ihr namentlich reichen Beifall. Für Verdis Kantilenen